

*Auf Dein schönes und freundschaftliches Schreiben vom 31. Mai folgt erst jetzt, mein lieber Freund, eine Antwort. Ich muß meine Schuld nur bekennen, daß ich mit zunehmendem Alter immer saumseliger im Schreiben werde, woraus jedoch nicht geschlossen werden darf, ich habe meine alten erprobten Freunde vergessen oder ich achte sie gering; im Gegentheil denke ich oft an Dich und an die Zeiten, die wir zusammen verlebt. Vieles erfreut und tröstet mich, anderes bereue ich und wünschte es zu verbessern. Die eigene Vergangenheit ist jedem ein Spiegel, der ihm seine Handlungen, Worte und Werke zurückwirft und darin den eigenen Werth oder Unwerth, den ganzen geistigen Gehalt kennen lehrt. Wohl dem, der sich gerne darin beschaut und ohne Scham und Reue es kann. Du bist ein milder Beurtheiler meiner geschichtlichen Arbeit: es freut mich, daß Du sie durchgelesen. Was Du über Fahrländer sagst, bewegt mich zu inniger Theilnahme: die Gesundheit ist ein großes, unschätzbares Gut! Die andern Freunde, Lützelschwab und Baldinger wirst Du seltener sehen, grüße sie alle herzlich von mir, sobald sich Dir der Anlaß bietet. Das Leben sammelt, vereinigt, zerstreut und trennt befreundete Personen, aber das, was sie verband, ist immer gegenwärtig, immer nahe, und wird, hört die zeitliche Erscheinung auf, fortbestehen.*

*Was Hrn. Egloff betrifft, den Du so treu empfiehlst, so habe ich Deinem Wunsche gemäß gehandelt; ich habe Deine Schreiben Hrn. Schällibaum und dem Präsidenten des Erziehungsrathes mitgetheilt und andern Mitgliedern der Behörde ihn empfohlen. Wie ich vernehme, haben sich zehn zu der fraglichen Stelle gemeldet; aber in die Wahl kommen nur zwei Hr. Egloff und ein Hr. Stiefel von Uster. Zwei Umstände kommen zur Sprache: der zu Wählende hat vorzugsweise in Geschichte (alte Geschichte und Mittelalter) und in Geographie Unterricht zu ertheilen und sollte, wie sein Vorgänger, reformirter Confession sein; doch ist da der letztere Umstand nicht entscheidend. Der Geschichtsunterricht (ausgenommen die alte Geschichte) ist confessionell getrennt an unserer Schule. Im Ganzen ist die Stimmung günstig für Hrn. Egloff und was ich dabei thun kann, will ich gerne thun und thue es auch. Die definitive Wahl ist verschoben bis auf den 10. Juli. So viel über diesen Gegenstand!*

*Noch muß ich Dir melden, daß mir die Gemeinde Vigens im Lugnez vor einem Jahr das Gemeindebürgerrecht und der Große Rath das Kantonsbürgerrecht geschenkt hat, und zwar mir ganz unerwartet, ohne irgend mein Zuthun. Und nun lebe wohl und grüße Deine Frau von meiner Seite. Kommet einmal wieder nach Graubünden! Gott erhalte Dich und Deine Frau gesund!*

Chur 6 Juli 1857

Semper tuus Ptr. Kaiser